

„Tête-à-tête“

Sandra kommt in der Garderobe auf Laura zu und fragt mit gesenkter Stimme: „Kann ich dich mal unter vier Augen sprechen?“ „Natürlich“, sagt Laura. Sie wird ganz neugierig. „Wir treffen uns in der Pause am kleinen Tisch in der Ecke.“

Als sie sich dann gemeinsam auf die Bank gleich an der lila Mauer setzen, mustert Laura ihre Freundin etwas genauer.

Irgendetwas wirkt anders an ihr.

Ihre Haare sind sorgfältig gekämmt! Ihre Kleidung ist so ordentlich! Und außerdem hat Sandra einen ganz anderen Gesichtsausdruck als sonst, sie wirkt so gedankenverloren!



„Was ist los, Sandra?“, fragt Laura. „Ich mache gerade so viele Veränderungen durch!“, bricht es aus Sandra heraus. „Ich fühle mich einfach nicht mehr wie dieselbe Person! Alles ist anders! Ich wollte doch immer wie ein Junge sein.“

„Ich habe mir zu Weihnachten oder zum Geburtstag immer irgendwelche Sachen für meine Sportausrüstung gewünscht. Jetzt möchte ich nur noch etwas zum Anziehen haben. Und ich möchte so aussehen, dass es vielleicht auch Jungs gefallen könnte.“ Sandra schaut Laura mit großen Augen fast verzweifelt an. Laura lacht: „Aber das ist doch ganz normal, Sandra!“

„Aber es ist so merkwürdig, ich träume auf einmal davon, eines Tages zu heiraten.“ „Das tue ich auch“, bestätigt Laura. „Und ich werde studieren.“

„Ja, studieren will ich auch, unbedingt! Aber stell dir vor, da draußen ist jemand nur für mich bestimmt“, sagt Sandra. „Allerdings glaube ich kaum, dass er mich erkennt, so wie ich jetzt aussehe.“

„Wir haben doch noch so viel Zeit“, beruhigt sie Laura. „Und außerdem bist du jetzt schon sehr hübsch!“

Sandra zögert: „Meine Schwester hat da so ein Kleid, das sie nicht mehr anzieht. Ich habe es anprobiert und muss zugeben, dass es richtig gut aussieht. Ich bin auch körperlich ganz gut in Form, meine Taille ist schmal und meine Hüften, na ja, sie werden etwas breiter, damit ich mal ein Baby austragen kann, aber dick bin ich nicht! Ich bekomme auch schon Brüste, Mami sagt, ich hätte eine Figur wie eine Eieruhr – und das meint sie positiv. In diesem Kleid sehe ich total weiblich aus. Aber ich habe irgendwie Hemmungen, es zu tragen.“

„Ist es irgendwie schreiend oder kitschig?“

„Nein, es ist einfach nur schön. Aber ich wirke darin nicht mehr wie ein jugenhaftes Mädchen.“

„Warum ziehst du es nicht zu unserem Frühlings-Schulfest an?“, schlägt Laura vor.

„Ich fühle mich einfach nicht mehr wie dieselbe Person! Alles ist anders! Ich wollte doch immer wie ein Junge sein.“

„Außerdem hab ich meine Tage bekommen.“

„Oh“, tut Laura erschreckt. „Das ist ja zum Fürchten!“
„Nein, das ist natürlich Quatsch“, grinst Sandra. „Es ist ganz natürlich. Mama hat mir alles darüber erzählt. Hormone sagen dem Uterus, dass er die kleinen Minibabys beschützen soll, die bei der Verschmelzung mit der Samenzelle im Eierstock entstanden sind. Und das geschieht dann auch so. Das kleine Baby wandert in die Gebärmutter. Und die ist nichts anderes als ein großer Muskel, wo sich das Kind einnistet und der das Baby in der Schwangerschaft schützt.“

Sandra ist stolz auf all ihre Muskeln, die inneren und die äußeren.

„Diese Hormone, Östrogen und Progesteron, senden ein Signal an die Gebärmutter, damit sie eine Schicht bildet, die das Baby ernähren kann.“

Wenn kein Baby entstanden ist, und das passiert natürlich so lange nicht, wie ich nicht den Mann fürs Leben habe, löst sich diese Schicht jeden Monat wieder auf und wird mit dem Ei abgestoßen. So einfach ist das. Und ich hab noch nicht einmal Bauchschmerzen. Mama meint, das liegt daran, dass ich so viel trainiere.“

„Du Glückliche!“, sagt Laura. „Die meisten Mädchen bekommen Bauchweh.“

„Magnesium in den Tagen davor soll helfen, sagt Mama. Es ist wirklich keine große Sache“, meint Sandra.

„Sie hat mir eine Broschüre gegeben, um etwas mehr darüber zu erfahren.“ Sie nimmt das Heft aus ihrem Rucksack und reicht es Laura. Die beiden sehen es sich ein paar Minuten an, dann packt Sandra es wieder ein.



„Aber ob ich dieses Kleid tragen soll – das weiß ich einfach nicht!“

Laura denkt nach: „Mmh, wie hast du dich gefühlt, als du deine Tage bekommen hast?“

Sandra antwortet nach einer kleinen Denkpause: „Stolz und voller Kraft! Ich habe mich als Frau gefühlt. Ich wusste, jetzt kann ich ein Kind bekommen. Ich hab mich wie der großartigste Mensch auf der Welt gefühlt.“

„Und kannst du dir vorstellen, dass du dich ähnlich gut fühlen wirst, wenn du das Kleid anziehst?“

„Na ja, vielleicht. Aber ich will einfach nicht, dass jemand über mich lacht!“

„Ich glaube nicht, dass irgendwer lachen wird, Sandra“, sagt Laura. „Zieh es zu unserem Frühlingsschulfest einfach an! Ich werde schon dafür sorgen, dass keiner über dich lacht!“

Als Sandra tatsächlich in dem blauen Kleid erscheint, ist die ganze Klasse schwer beeindruckt und denkt nicht im Traum daran, zu lachen.

Zwei oder drei Mädchen verkneifen sich eine anerkennende Bemerkung. Sie sind neidisch, weil Sandra einfach großartig aussieht.

Die Jungs reagieren anders: Tim fällt die Kinnlade herunter, Frank lässt seinen Füller fallen, Max schaut nach unten und wird rot und Luca muss sich immer wieder die Haare aus dem Gesicht streichen, um zu erkennen, dass das, was er sieht, auch wirklich wahr ist.

Sandra hat sich von einem sportlichen Wildfang in eine junge Dame verwandelt, die sich ihrer Weiblichkeit bewusst ist und sich damit wohl fühlt.

Laura merkt das nicht nur daran, wie hübsch Sandra in ihrem blauen Kleid aussieht, sondern auch an dem weichen, warmen Ton in Sandras Stimme, als sie die Eltern begrüßt: „Willkommen zu unserem Frühlingsschulfest!“

Wir werden jetzt Schmetterlinge, denkt Laura. Und Sandra verspricht ein besonders hübscher zu werden.

Sandra hat sich von einem sportlichen Wildfang in eine junge Dame verwandelt, die sich ihrer Weiblichkeit bewusst ist und sich damit wohl fühlt.